UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zwey newe Jahrschreiben auß Japonia

Froís, Luís

Meyntz, 1598

VD16 F 3072

Das ander Schreiben/ Quabacondoni vnnd anderer schröckliches Ableiben begreiffend/ Durch Ludouicum Frois/ der Societet Jesu Priester/ auß Japon im Octob. deß 1595.

urn:nbn:de:hbz:466:1-65192

Visual Library

Das ander Schreiben/

Quabacondoni vnnd anderer schröckliches Ableiben begreiffend/ Durch Ludouicum Frois/der Societet Jesu Priester/auß Japon im Octob. deß 1595.

IN vorgehenden Schreiben / Hab ich kürtzlich angedeutet/waß Fruchtbarß in diesem 95. Jahr/ durch die Gnad deß Allmechtigen / außgericht. Weil sich aber zu dem Allem noch ein Vngewöhnlicher Fahl mit deß newen Quabacondoni schrecklicher Tod zugetragen/ darauß daß Wesen dieser Christenheit/ vnnd Wunderbarliche Fürsichtigkeit GOttes/ damit er sie auß der Gefahr erlöset / Auch/ wie viel der Teuffel in einem Heyden vermag/der in Heydnischer Fünsternüß vnd Lastern versuncken/leichtlich abzunehmen/hab ich davon kurtzen Bericht wöllen thun. Darumb zu mehrer Nachrichtung zu mercken/so offt Taicosama genennet wirdt / dabey zuuerstehen sey / der die vergangne Jahr Quabacondonus genent ist / welchen Namen / Quabacondono / er mit dem Königreich seinem Enckel vbergeben/ Wie im vergangnen Jahr geschrieben / vñ an seinem Ort wiederumb gesagt wirdt : Wenn aber Quabacondonus genent wirdt / ist zuuerstehen der Newe/der deß Alten Enckel ist.

Wie sich erstlich die Zwytracht zwischen Taicosama vnd Quabacondono/angespunnen.

TAicosame Gedancken seynd allzeit dahin gangen/wie er sein Reich vnd Monarchey in Japonia möchte beewigen. Weil er aber keinen Sohn hat / der im Königlichen Stul nachsitzend/seines Vatters Namen vnd Ewige Gedächtnüß auff die Nachfahren brechte/ hat er sein anschläge auff daß beste Mittel so Jhm fürkommen/gewendet/damit er seinem lang gewunschten Fürhaben/ so viel möglich/ ein genügen thette. Sich derohalben entlich dahin entschlossen/ seine Drey Enckel / die er von einem Bruder hat/ zu erhöhen. Den Ersten hat er seinen Nachfahren im Königreich verordnet/vnd bereit Fünff Königreich eingeraumet. Dem Andern/ Drey: so vmb Meaco gelegen. Dem Dritten/Zwey. Doch hat er nicht so Freygebig gegen den seinen wöllen seyn / daß er sich deß grössern Theyls seines Reichs entblößte. Dañ neben dem/ daß er der Oberst Herr ist / dem alle andere im gantzen Japon Gehorsam leisten/hat er jhm noch 14. oder 15. Königreich alß sein Eigenthumb vorbehalten/deren Einfallendes er zu seinen Händen zeucht. Die vbrige auß den 60. Königreichen so in Japonia seynd/hat er vnder andere außgetheylt/ die theyls seine Hofffjunckern/ theyls seine Hauptleut/ theyls sonst seine gute Freund gewesen/doch mit dem/ daß sie jhm Jährlich ein gute Summa Gelts davon bezahlen. Die andere aber / denen er nichts geben/ sondern sie bey jhrem vorigen Stand lassen bleiben/weil sie vorhin mächtig genug / vnd er jhre Königreich nit so leichtlich können vertauschen/ dieweil er nichts gehabt jhnen dargegen zu geben/diese alle / sprich ich / hat er mit Schätzung vnd tribut dermassen vnderdruckt vnd gedemütiget/daß sie sich nicht können auffrichten / vnd wartet nur auff Gelegenheit sie gar vmb daß jhrige zu bringen. Eben der Vrsach / hat er den

Krieg

Krieg wider Corai fürgenommen: damit/ wann er deß Königreichs mechtig würd (welches schier halb so groß alß Japon) vnderm schein jhnen dasselbig einzureumen/daß sie alßbald dauon zögen/ vñ er jhre Königreich eingenommen/ein Herr vber gantz Japon würd.

Da er nnn auff gesagte Weyß alle ding in Japon angestelt/vnd vermeinet/es sey die rechte Zeit/seine starck dringende Anschläg ins Werck zu richten/hat er seinen Herren Kund gemacht/wie er wider Corai ein Krieg zu führē bedacht/ dardurch nicht allein jhr Stand/mit erweiterung jhres Gebiets/zu mercklichem auffneiñen möcht koiñen/ sondern auch/durch erlangten Sieg würden jhre Ritterliche Thaten in der Welt weit vñ breit mit Lob erschallen.

Aber ehe er seine Leut zu diesem Krieg angezündt/ vñ lassen vmbschlagen/hat er den ältesten auß den dreyen Enckeln/der da zumahl 25. jetzo aber bey 31. Jahren ist/ ein Herren Tenzæ/ Das ist/ein Monarchen deß gantzen Japons erkläret/ vnnd jn Quabacondono genent/ Welches/ wie offt gesagt/ein Ehrentittel ist/damit zuuerstehen geben/ er wölle hiemit dz Regiment seinem Enckel einantworten/ vnd die mühselige Sorgen hindan gesetzt/sich zur Ruhe vnd eingezognem Leben begeben/mit dem Namen vnd Titel/ Taicosama/das ist/ein Herr Tenzæ/ wann er seinem Sohn das Regiment vbergibt/zu frieden. Diß aber alles ist nur ein Schein gewesen/damit sein Enckel/noch seinem Tod/ ein Haupt deß gantzen Japons/ würcklich eingesetzt blieb. Dann sonst hat er allen Gewalt vnd gantzes Regiment in seiner Hand gehabt/ der Enckel aber den blossen Namen Quabacondoni/ neben den fünff Königreichen/wie gesaget/ die alß sein Eigenthumb von jhm geregieret waren.

Nach diesem/vnd da schon viel Volck gemacht/ hat er den Japonischen Herren/zu denen er wenig Lust hat/lassen ansagē/ sie solten mit all jhrem Volck/Freunden vñ Dienern/nach Co-

rai ziehen / der Vertröstung/mit so grossem Volck / (dann es wären bey 200000. gute Soldaten) solt daß gantze Königreich ohn alle Mühe erobert werden. Dann dahin giengen seine Gedancken/ Alß dann die jenige / die er auß Japon zuuerjagen begert/zu Corai lassen/vnd jhre Königreich/die sie in Japon hetten/einnemmen.

Das waren Taicosame Anschläge / nach menschlicher klugheit/listig gnug. Vnd war für gewiß gehalten/ sie würden jhren gewünschten Außgang gewinnen / furnemblich / wie man gesehen/daß seine Häuptleut in kurtzer Zeit/grossen Theyl deß Königreichs/mit der Hauptstatt erobert. Hat sich aber bald/ wider alle Hoffnung/vmbgewendt. Vnd ist wol möglich / wz Menschliche Klugheit zu Erhöhung vnd Erleuchtung deß geschlechts/bey den Nachfahren listig erdacht/werd / durch dz gerecht Vrtheil GOttes / der alles regieret / ein Anfang seines verderbens vnd entlichen vndergangs sein. Dessen wir nicht geringe anzeig haben. Dañ alß Taicosamæ Kriegßvolck deß königreichß nit kõnen mächtig werdẽ/wegẽ der grossen hülff die jm der König auß China zugeschickt/ haben sie sich müssen am Möhrs vfer in 12. Festungen außgetheylt lägern / da sie jetz warten/biß der frid getroffen wirdt/den zu nechst die Chineser zu dem vortheyl beschliessen werdẽ dz sie Herrn in Corai bleibẽ. Die Japoneser aber/nach so grossem angewanten vncosten vnd verlust gar bald jreshalben Kriegßvolcks/ mit jhrer vnd jhres Herren schandẽ / wieder zu Hauß ziehen.

Eben in diesem Kriege / ist auch einer auß den dreyen Enckeln vmbkommen. Dem andern hat im vergangnen Jahr zu Meaco/in seinem blüenden Alter vnd besten Glück Weltlicher Hoheit/der bitter Tod den faden zeitlichen Lebens abgerissen/ vnd den vnseligen Jüngling/in der Blindheit deß vnglaubens in den Ewigen Tod vnd vnauffhörliche Pein gestürtzt. Den dritten aber/ den Taicosama vnlengst Quabacondonum gemacht/

macht/hat er selbst / im lauffendem Augstmonat / wie hernach gesagt/lassen vmbringen.

Also sind die drey Sewlen/darauff derbetriegliche anschlag Taicosame gestewrt / zu scheittern gangen. Vnnd wie sich die Sach jetzunder anleßt / möcht gar leichtlich auff einen Fahl zu gleich das Leben vnnd Monarchi drauff gehen.

Dieser Quabacondonus war ein Jüngling / von der milten Natur/ mit vielen herlichen Gaben geziehret/ alß/ mit verstand/Klugheit/Fürsichtigheit/Höfflicheit. Es mangelt Ihm auch nichts an vielen guten Sitten. Etlichen abscheuchlichē Lastern/die bey diesen Heyden gar vber hand nehmen/ ist er hestig abholt / hingegen ein Liebhaber der Zucht vnnd Erbarkeit. Hat gern gemeinschafft gehabt mit Verstendigen/ vnd in Japonischen Künsten/Sitten vnd Historien / wolerfahrnen Leuten. Auch zuuerstehen geben/daß er vnsers Glaubens sachen/ lieb vñ werd hett/vnd gerümpt.

Jedoch hat er vnder andern/auch ein grossen mangel vñ heßlich Laster gehabt : mit welchem/waß jhm die Natur guts mitgetheylet / od̄ er mit seiner Geschicklicheit zu wegen bracht / nit wenig vertunckelt worden. Ja eben auß diesem Laster/dariñ das junge Hertz aufferzogen/hat sich Japon nichts anderß/dañ seines grossen Schadens vnd verwüstens versehen dörffen/ vñ daß/so viel desto mehr/dieweil er ein Herr vber alles Gesetzt/desto leichter ins Werck mögē bringen / warzu jhn die Zaumlosen Begierd getrieben. Dieses Laster war : daß er wie ein wild Thier/ weiß nicht was für ein Lust het/ Menschen Blut zuuergiessen/vnd gar zu tödten. In dem er schon ein solche gewonheit gemacht / daß gleichsam seiner besten Kurtzweil eine war/ arme Leut tod schlagen vnd jämmerlich zureissen. Daher daß er alle Tage/ gewisse Zeit zu seinem Lustgenoñen/vñ sich indeß wasenmeisters handwercke an den zū tod vervrtheilten geübt.

Zu

Zu welchem Ziell / er in seinem Pallast ein hohe runde Mawer wie ein Rabenstein lassen auffführen/inwendig mit Sand angefullet/vnd ein schönen Tisch mitten darauff gestelt. Darauff läst er die Verdampten seines gefallens außstrecken / oder auch auffrecht stellen/ wie jhm / sie mit den Tüsägken zu zerhacken/ am bequemisten. Dann daß war sein sondere Lust / sie gleicher weiß so artlich zu erlegen / als ein Fürstlicher Fürschneider ein Vogel zerlegen möcht. Vnnd hats ein Ruhm (der jhn bey jedermañ verächtlich vnd verschreit macht) daß er allerley Menschen Blut zuuergiessen/ so meisterlich geübt war. Anderemahl schosse er mit Stahel oder Büchsen nach jhnen alß nach dem Zweck: Bißweilen metzget er auch Weiber / vñ auffgeschnitten besahe er das inwendige Kinderläger. Summa er war so verwildet vnd vichisch/daß ers/meines erachtens/ den Caligulis/Domitianis / vnnd dergleichen Menschlichen Geschlechts Tyrannischen Höllbranden weit vorgethan: Hab auch in keiner Histori gelesen/ dz deren einer jemahln so Barbarisch vñ vnmenschlich gewesen / der mit eignen Händen die Erd mit Menschen Blut / wie dieser / begossen: oder auff wenigest der solchen Lust vnd Ruhm gehabt / in einem so schändlichen werck/ das von einer Person in der allergeringsten Dignitet vnnd Würden/billich nicht solt genennet werden. Ist derohalben wol zuuermutten / es hab jhm / auß gerechtem vnnd vnfählbaren Vrtheil GOttes/kein ander Ende / alß wie er gehabet/ gedeien mögen.

Woher nun zwischen Quabacondono vnnd Taicosama argwohn vnd zwytracht sich so bald erhebt / seynd dieses die vrsachen gewesen.

Die erste. Dieweil der Junge schon zu einem Herrn Tenzæ ernennet / vnnd ins Königreich schon würcklich eingesetzt war/der Gewalt aber vnd Regiment noch in deß alten Hand blieb/ Folget vnfählbar darauß (weil das Regiment kein gleichen

chen nicht dulden kan) Quabacondonus würd seines Großvatters Weiß nit lang können vbertragē / darzu jhn auch seine eygne Rhät vnd Freunde getrieben / der Hoffnung / sie möchtē grössern Gewalt in Japon vberkommen : Sie hetten auch nimmer kein Ruhe gehabt / biß sie jhn gesehen / da sie wolten.

Die ander : Daß in werendem Coraischen Krieg / Taicosama zweymal bedacht gewesen den Quabacondonum dahin zu schicken / vnd gemacht / daß er schon aller ding Wegfertig gewesen. Aber noch mehr hat zur Vneinigkeit gethon / daß sich Taicosama offentlich hören lassen / wann Corai erōbert würd / müsse Quabacondonus zuuor auch Chinam einhändigen : als dann wolt er jhn zum newem Quabacondono in China machē / mit so viel desto grössern Ehren vnd Herrligkeit / wie viel mehr er mit seinen Ritterlichen Thaten verdient het. Aber die listige Zusag deß Alten / ist dem Jungen wenig zu Hertzen gangen / als der mit dem Japoneser Königreiche gar wol zu friedē. Ja sie hat jhm ein harten Stoß geben / dann er wol vermerckt / der Fund gienge dahin / daß er auß dem Nest vertrieben würd / auß welchem einmahl den Fuß gesetzt / nicht so bald wieder darein zu kommen : sondern müste das Leben in frembden Länden / mit Mühe vnnd Arbeit zubringen / vnnd wenig oder gar nichts darvon haben / welches er in Japon mit Freuden vnnd Kurtzweil het mögen volenden : Zu dem würd auch ein jeder gering verstendiger für Närrisch halten / das gewunnē Spiel vmb ein vngewisse Zusag auß der Hand geben. Hat jhn derohalben nicht wenig verdrossen / daß er sich müssen auff die Reiß rüsten. Vnnd wiewol sie vmb daß vnglücks willen / so sich im Krieg zugetragen / zu rück gangen / hat sie jhm doch ein solchen vnlust gemacht / daß jhm allezeit ein verdacht im Hertzen bliebē / der Alte dichte waß wider jhn.

Die dritte vrsach hat den Beschluß gemacht / vnd die einhelligkeit zwischen beiden / aller ding zertrent: Vnd ist / das Tai-

cosama ein Jungen Erben (wie er darfür hält Gott geb was die andern sagen) auß seiner Käbßweiber einem bekossen/ deßhalben er ein groß allgemein Frewden Festangestellet/ wie einẽ Jungen Printzen gepühren wil. Bald nun der auff die Welt kommen/ hat Taicosama viel ander Gedancken gemacht alß die vorige/ die jm so anmüttig gewesen waren. Dann er wolt/ Quabacondonus solt daß Junge Kind zum Sohn erwöhlen/ Fürhabens zuuerschaffen/ dz̃ er jm in kurtz den Titel sampt dem Königreich müsten vbergeben. Aber gleich wie dieser Schein vnd Fürwort also beschaffen war/ dz ein jeder wol wissen kund/ wo es hienauß wolt/ also ists dem Quabacondono auch daruñ desto tieffer zu hertzen gangen/ dieweil jm eben zu der Zeit auch zwey oder drey Söhn geboren sind / denen er die gantz zur Hand gebrachte Monarchei / alß ein Vätterlich Erbguet/ so viel jhm möglich/ zu hinderlassen begehret.

Waß nu von diesem Handel hin vnnd her für Reden vnnd Disputiren vnder den Leutten/ so wol am Hoff/ alß anderßwo/ vmbgangen/ hat alles dahin gedient / dz der Arg wohn von tag zu tag zugenommen / einer werd den andern vmbs Leben bringen. Alß alle ding also beschaffen / war es eben an der Zeit/ daß Taicosama/ nach Lands Brauch / den newen Quabacondonum / mit gar statlicher Ceremoni vnd Gepreng solt heimsuchen. Denn es ist ein vhralther kommen bey diesem Volck/ daß/ wann der Herr Tenzæ/ das Regiment seinen Söhnen vbergibt/ nicht allein die Landtherren jren newen Fürsten heimsuchen/ vnd jhn hiemit für jhren Herren erkennen vnd annehmen/ Sondern der Vater selbst ders jnen vbergibt/ thut es auch auff daß allerstatlichest. Weil dann Taicosama daß ein gethon/ war es an dem/ daß er das an der auchthette/ wie er dann häfftig begehrt.

Vnnd weil dergleichen Fest in vielen Jahren nit gehalten war/ (Dann viel Herren Tenzæ / waren nach einander vnverse-

versehens getödt/vnd het keiner so viel Zeit gehabt/solche vbergab zu thun/folgends auch das Fest/welches daß Fürnembst in japon/verblibē ist zubegehn) Taico.aber vermeint es würde jm zu seinem Fürhaben/Das ist/ein Ewig Gedächtnüß hinder jm zu lassen/gar dienlich sein/hat derwegen beschlossen/es auff daß statlichst/so jmmer möglich/zu halten. Eben das war auch Quabacondoni begehren. Dann das würd jhm ein grosses Ansehen machen/vnnd würd mit grösserer Mayestet in seinen Königlichen Thron eingesetzt werden.

Alß nun Quabacondonus seines Vettern Gemüth vernommen/hat er etlichen/die Königliche Bancket auffs statlichst zu bereiten wol erfahren/Befehl geben/sit solten sich in aller eil gefast machen/daß er Taicosamam vñ andre Herren/ nach Japonischem Brauch auffs aller köstlichst möcht empfahen. Hierüber sind von vielen Ortern tausent Männer/die allerbesten/ vnd zu dergleichen Herren Taffeldienst allergeübtste zu samen beruffen. Deßgleichen hat man in allen Wälden lassen jagen/ vnd waß man lebendig gefangen/im Jaghauß eingespert/ wie dann auch mit allerley Gevögel / so man zur Hand können bringen/geschehen. Vnd weil die Japoneser auff dergleichen Bancketen/ Fisch vnnd Fleisch zugleich essen/ ist auch in allen Wässern Fischerey angestelt/die lebendige Fisch in den Fischgruben auffgehalten / daß man sie allezeit zur Noth frisch bey der Hand habe. Ist in Summa befohlen worden/alles wz zur Herr/ vnd statlicheit deß Banckets nach würde vnd ansehen der Personen/dienlich/sol auffs Prächtigest / vnnd in allem vberfluß versehen werden.

Es haben die Japoneser wann sie essen im Brauch / daß sie nach Türckischer art / auff der Erden/ in einem Sall auff beyden Seiten gegen einander sitzen / Vnnd hat ein Jeder seinen besonderen Tisch mit Speyse vor Jhm.

Vnd brauchen viereckete Tisch. Die gröste seynd ein wenig mehr alß anderthalb Spannen breyt/aber nicht so hoch. Diese Tisch seynd vnderschiedlich. Etliche seynd höcher/ etliche Köstlicher alß die andere/ nach gestalt vnd lust der Personen die essen. Etliche sind auß lauterm/gar weissem Holtz/vnnd künstlicher Arbeit. Andere seynd Roth oder Schwartz gefürneist/vñ glitzen wie ein Spiegel/etliche mit gemahlten Goldleisten aufs artlichest geziehrt. Nach dem nun ein jedes Bancket statlich ist/ nach dem sind auch die Tisch / die man den Gesten fürstellet. Auff gemeinen Bancketen / treget man eim jeden Gast zum ersten gang drey Tisch für/vnd auff einem jeden mancherley/ auf Japonische Weyse / wolbereite vergüldte Trachten. Zu letzt/ drey andere etwaß kleiners / mit allerley guten Trünckbißlein vberlegt.

Aber auff den gar statlichen Bancketen / wie dieses / gehet es nach jhrem Brauch/ vil herrlicher zu. Dann fürs erst/werden mancherley Tisch fürgetragen/in der mitten / einer / darauff weiß nicht waß für ein Speyß / vñ ein sehr künstreich vergüldte Schalen / darauß Quabacondonus einem jedem Herren nach seinem Stande/eines bringen sol. Wann die erste Tisch mit der Speyß (nach Japonischem Brauch) auffgehebt/kommen fünff andere/für ein jede Person. Zu letzt / werden die Kleine fürgetragen.

Auff gemeltes Quabacondoni Bancket/ sind 13000. vnderschiedliche Tisch bereit / etliche für die Männer/ andere für die Weyber/ welche/ aller hand vnordnung zuuerhütten / also von den Männern abgesondert essen solten / daß sie einander weder sehen/noch einige Gemeinschafft haben köndten.

Alß solche Bereitschafft geschehen / vnd der Tag der Herrlichen Heimsuchung verhanden / hat Taicosame vertrawteste Ritter einer jhn gewahrnet/er solt nicht gehen. Dann er besorgte sich/vnd nicht ohn grund/es wär auff denselben Tag ein

verrhä

Verrätherey wider jhn angestelt. Jhn derohalben nicht allein auffs fleissigest gebeten/sondern auch so hoch betewret/ alß gut vnd trewlich ers meint/ auff daß/ zum wenigsten daß vberlästig Anhalten zu wegen brechte/waß so grosse Gefahr nit vermocht. Also hat Taicosama sein Fürhaben geendert/ vnd die Reyse acht gantze Tag auffgeschoben. Welches jedermañ zu reden vnd zu Argwohnen geben/er werde sich eines bösen außgangs in Fürgenomner Heymsuchung besorget haben. Fürnemblich aber/ hat dieser Auffschub den Quabacondonum bekümmert/wegen deß auffgehebten Spots/vnnd besorgten vnfahls. Dieweil auch Taicosama eben an dem Tage sich deß Auffschubs entschlossen/da er solt ankommen sein/vnd dz Bancket allerding bereit war/ist so grosser vncosten mehren theyles vmb sonst gewesen vnd verdorben.

In dem hat sich Quabacondono dermassen gebraucht vnd gegen seinem Vetter entschüldiget/ daß er sich entlich bedacht/ die schuldige Heymsuchung zum ende zu bringen. Dann weil ers ein mal gesagt/ wär jm nicht wol angestanden/ solches nicht halten/wann schon Gefahr darbey wer. Es wär jhm auch zur Zagheit außgelegt worden/ wann er mit seinem Außbleiben ein Zeichen hett geben/alß fürchte er sich vor Quabacondono. Es hat jhn auch nicht wenig dahin getrieben/ daß alle geladene Herren zum Fest/schon ankommen/Auch schon Alles/darzu gehörig/bereit war. Zu dem würde es dem Quabacondono zu solcher Schmach reichen/ daß er sich Nothalben mit jhm stossen/vnd sich an jhm rechnen müsse. Auß denen Vrsachen ist er gar Behutsam/ vnd wider allem Zustand wol versehē/

auff nachfolgende Weyse in Quabacondoni Pallast eingezogen.

Mit waß Bracht Taicosama eingezogen/ vnd in der Festung Iurazu empfangen ist.

EIn Tag vor dem Einzug/ hat Taicosama sein Gemahl (die mit jhrem Ehren Namen Mandocorosama heißt/ vnd helt sich zu Fuscimi/ anderthalb Meyl von Meaco/ da Taicosama ein newe Statt bawt/ mit den gewaltigsten Palläſten die in Japon sein) diese hat er zu seinem Enckel/ wie jhrem Stand gepürt/ voran geschickt / auff diese Weise. Erstlich ist daß Hoffgesind in Ziehrlicher/ drey welsche Meylweges langer Ordnung vorhin gezogen / mit vorgehender Guardi in grosser anzall/ vñ so wol gebutzt/ dz sie bey jedem ehrenFest sich wol mögen sehen lassen. Auff sie haben gefolget/ drey grosse Reyßtruehen/ dariñ Mandocorosamæ Kleyder waren/ gar schön bedeckt/ mit Seyd vnnd güldenen Franssen köstlich geziehrt. Nach denen / Fünfftzig andere Truhen mit deß Frawenzimmerß Kleydern. Im vierten Glied 15. oder 16. Pferd dermassen geziehret/ daß sich jederman darob entsetzt/ mit Silber/ Gold/ vnd andern köstlichen Gaben beladen/ welche sie vnnd jhr Herr dem Quabacondono vnnd seinem Hoffgesind verehren wolten. Im Fünfften kamen die Fürnembste Herren am Hoff jeder auff seinem Pferde / gar statlich daher geritten/ mit jrer besondern Hoffleuten vnd Vasallen/ mit Seyden auffs best bekleydet. Hernach folgten acht sonderbare/ in Europa vnbekante Senfften/ die man auff Achßlen tregt / die mit jhrem Reichthumb die gantze Reuterey schön ziehrten / dariñ sassen etliche Jungfrawen. Nach jhnen kam Mandocorosama mit jhrer Senfften / welche die andern alle an Reichthumb vnd köstlicher Arbeit so weit vbertraff / alß die Person dariñ/ den andern mit Würden vnd Hochheit vorgieng. Vornen an hat diese Senffte ein Geremb auffs Künstlichst außgestochen/

dadurch

dadurch sie alles kondt sehen vnd von Niemand gesehen ward. Vnnd ward von etlich statlichen Trabanten auff den Achsseln getragen. Nach Jhr kamen etlich vnnd Hundert Senfften eben auff dieselbige Weiß gemacht/mit Edlen Frawen / die sie beleitten / besetzt/vnd mit vielerley Köstlicher Zier allen zu sehen grosse Verwunderung machten. Im Neunten Gliede zogen Anderthalb Hundert statliche Frawen zu pferd gar köstlich gekleydet / hetten daß Angesicht mit gar zarten Tüchlein vom Haupt herab gelassen/verdeckt/ die Hüet auff den Häuptern waren gar Künstlich/vnd auff mancherley Weiß gezihrt/ vnd ein jede mit etlich Weyb vnnd Manß Personen begleittet/ deren ein jeder Zwey Pferd an der Hand führet. Zu letzt kam der vbrig Hauff in grosser Anzahl.

Alß nun Mandocorosama mit diesem Pracht ins Schloß Iurazu ankommen/vnd daß Gewöhnliche Grüssen mit Quabacondono verricht/hat sie jhn mit Sylber/Gold / vnd allerley köstlichen Kleinodten verehret / Er aber sie hingegen noch viel statlicher.

Den andern Tag ist Taicosama/ von seinem Pallast nicht weit von Iurazu / da er den Tag zuvor ankommen/außgezogē/ vnd mit dem gantzen Japonischem Adel/ den Weg nach seines Enckels Pallast genommen/mit folgender Ordnung.

Erstlich hat er von seinen Pallast auß / biß an daß Schloß Iurazu/bey sieben hundert stoltze Männer/mit blossen schwertern in händen/ in solcher Ordnung gestelt/ daß zwischen jnen nicht mehr alß Zwey oder Drey Schriet weren. Vnd waren Alle auß deß Herren Nobunange Enckels gepiet/ dem dz Reich von rechts wegen zu stund. Jst aber wegen deß Wanckelhafften Wesens in Japon / deß Taicosamæ Hoffjuncker worden/ der vnlangst dauor deß Nobunange Diener vnd Hauptmann gewesen / vnd von jhm daß Reich Mino bekommen hat/ Wie droben im Jarschreiben vermeldet. Die Guardi gesagter maß

bestelt/

bestalt/sind vorher gezogen/300. Durchleuchtige Herren/ein jeder mit dem Schild seines Standes vnd würde/ mit seinem Hoffgesinde vnd andern Vnderthonen begleittet. Darauff haben gefolget andere Herren/deren etliche ein Bogen/etliche ein Schwert/andere ein Tolchen/etliche andere Waffen Taicosamæ/getragen/ bald darauff ist ein Wagen kom̃en/so reich an Golt vnd köstlicher Arbeit/daß sich alle welt darob entsetzt/ darauff saß Taicosama/von zween Kolschwartzen grossen Ochsen gezogen/mit Seyden vnd Goldstücken bedeckt/die Hörner vergüldt/vnd sonst gar köstlich geziehret/ daß sie gar lieblich vnd statlich anzusehen. Die er darzu gebraucht/nicht auß mangel schöner Adelichen Pferd/ deren etliche tausent bey dieser Ceremoni waren/sondern damit anzuzeigen/wie vnuerenderlich der alte Japonische Brauch sol gehalten werden. Welche auff dergleichen Festen (die eigentlich von dem Hauß Dairo/eines vhralten Natürlichen Herren dieser Königreich/herkommen) außweysen/daß der Herr Tenzæ/auff einem Siegwagen Fahren soll/ eben wie jetz Taicosama thet. Es war dieser Wagen auch mit einen grossen Hauffen Edler Knaben/ vnd anderer vom Adel zu Fuß/ vmbgeben/mehrer Reuerentz halben/die sie gegen jhrem Herren trügen.

Als Taicosama/gesagter Weyß durch die Statt Meaco zog/seynd jhm auff der gassen viel Herren auß Quabacondoni Pallast zu Pferd entgegen kommen/welche/so bald sie seiner Ansichtig worden/von Pferden abgestiegen (deßgleichen auch Taicosamæ Gesind gethan) vnd haben sich auff beyden Seyten in die Ordnung gestelt/daß die Wägen mitten durch Fahren möchten. Bald darauff ist Quabacondonus selbest auch auff einem nit viel geringern Wagen alß sein Vetter/ kom̃en/ dem die Cunghi/Herren vom Hauß Dairo/ein jeder in seiner eigner Hofffarb/ mit jhren Hoffgesinde zu Pferd nachgefolget.

In

In dem sind Taicosama vnd Quabacondono einander in einer fürnehmen Gassen begegnet. Aber ehe sie gar zusammen gestossen/haben sie beyde still gehalten/ vnnd Quabacondono hat den Dairo mit dem vitzdhom zu Meaco/ den Taicosama gebürlicher Weiß zu empfahen/ voran geschickt. Deßgleichen hat auch Taicosama zween andere geschickt/einer war Fidandono ein Christ/ vnd Tochtermann Nobunange/vnnd der Fürnemsten Herren in Japon/einer / der ander war ein Herr zu Tago/Frawen Gratie Mann : daß sie deß Quabacondoni Abgesandten empfiengen. Diese beyde Partheyen haben eben in der mit/ zwischen Taicosama vnnd Quabacondono zusam̃ē gestossē. Nach angehörter bottschafft sind die Taicosamische wid zu rück gezogē/vñ alß sie nächst irē Herrn kom̃ē/ habē sie jr kny gebogē/die händ auf die erde gelegt/vñ mit lauter stim̃ in japonischer Sprach gesagt : Quabacu vonari scensiu banizi/das ist :Quabacondono sagt/die reiß E. Hochheit in sein Hauß / sey für tausent Menschen/vnd für zehen Tausent jahr. Alß wann wir auff vnser Weiß sagten : Ewer Ankunfft wünscht er viel Glück vñ langes Leben. Darauff hat der Alte auß dem wagen mit schweren Hochtragenden Worten geantwort : Sachige icatei icarei/Das ist : Sagt jhm/er sol voran gehen/ich wöllbald hernach kommen.

Diese erste Ceremoni gesagter Weiß verricht/sind die Herren wieder zu Pferd gesessen / vnnd haben Quabacondonum in voriger Ordnung wiederumb gen Iurazu begleit. Deßgleichen hat Taicosama mit seinen Herren nachgefolgt. Welche drumb/daß sie grosse Fürsten vñ Titelherren/ ein jeder mit seinem eygnen Hoffgesind in so guter Ordnung / alß Taicosama selbst begleittet / deß gantzen Fests ein besondere Zierd vñ Wolstand gewesen seynd. Vnd ist jhrer vnd deren / die jhnen nachgefolgt so ein grosse Anzahl gewesen/ dz jr Durchzug vom Morgen an biß zwo vhr nach Mittag gewehret.

Der Herr / dem Taicosama das gantze Werck in ein gute Ordnung zu bringen befohlen / ist Genofoin / der Gubernator oder Vice König zu Meaco gewesen / einer auß den geheimisten deß Taicosame/ bey welchem er/ vnseren Sachen nit ein geringen Fürschub thut/ deren er sich nit weniger / alß wañ sie sein eigen wären/ annimbt.

Alß Taicosama zum Schloß komen / ist er in den jñern hoff deß Pallasts gefahren/ mit grosser Reuerentz/ Ehr vnnd Ceremonien in Pallast hienein gefürt / da jhm etliche die Herrliche Geschenck für getragen/ damit er den Quabacondonū / nach Japonischem Brauch verehret / welche er mit solchen Gebärden angenommen/ daß leicht abzunehmen / wie Lieb sie jhm gewesen/ nicht allein daruñ/ daß sie so statlich vnd köstlich waren/ sondern auch viel mehr darumb / das sie seines Vettern Gunst vnd Gnad gegen jhm anzeigten. Derohalben/ sich etlicher massen Danckbar zuerzeigen/ vnd die Guttwilligkeit seines Vettern zubestetigen / welchen daß Alter vnnd böse Gewohnheit/ auff dergleichen Verehrungen gantz begierig gemacht / hat er sich beflissen/ jhn mit Freygebig vnnd Höfflicheit zuuberwinden. Derohalben jhm köstlichere vñ ansehnlichere Geschenck geben/ alß er von jhm empfangen.

Das Dreytägig Fest / so lang Taicosama zu Iurazu verblieben/ die Bancketen / vnd allerley Kurtzweylen/ der statliche Music/ vnd Lieblchen schawspielen/ seynd so viel/ so herrlich vnd so außbündig gewesen/ daß vnseglich/ vnd schier auch vngläublich/ daß der Namen deß Schlosses/ wol mit der That zutrifft/ dan Iurazu heißt anderß nichts/ dann ein versamblung allerley Kurtzweil.

Aber den Fuchßlistigen Alten/ druckt daß Gewissen/ wegen der Schalckheit/ die er zuvor seinem Enckel bewiesen hat. Besorget sich derwegen nicht ohn Vrsach/ daß nicht vielleicht vnder der Kurtzweil ein Betrug oder Verrhäterey / zu seinem entli-

entlichen Vndergang/verborgen läg. Derohalben auff seine Schantz acht gehalten / vnd mehrer Sicherheit halben befohlen / man sol daß Schloß an mehr Orten mit gar vertrawten Wächtern versehen : gleich darauff Quabacondonum in ein andern Pallast verordnet. Der Beysorg / sein Nachtbarschafft möcht jhm wenig nützen. Damit er aber das verbittert gar wider erweichte vnd zu recht brechte/ hat er ein vngewöhnlich mittel erdacht: alß nemblich / daß er in einem freundlichen Gesprech / wie ein liſtiger Fuchs / jhm auff allerley Weiß geschmeichlet / vnd mit allerhand Zucker süssen Worten jhn zubereden sich vnderstanden / daß er jhn von grund seines Hertzens lieb hab/ vnnd ob wol die Zung solche lieb mit Worten nit außspreche/Ja auch nicht außsprechen köndt/ so sey jhm doch in der Warheit nicht anderß. Daß er jhn aber in seinem Hertzen geschrieben trüge/geben die Werck viel gewisser Zeugnüß alß die Wort : daß er jhn auß allen Enckeln zum Nachfahren im Königreich erwöhlet hett. Derohalben auff jhn / alß einige stützē seines schweren Altars/stewrte sich all sein Hoffnung/ vnd auff dieser einigen starcken Saul / stünd jhres gantzen Geschlechtes Herrlicheit.

Dieweil dann daß gegenwertige Fest / zu solchem Gespräch alle stund Gelegenheit gab/hat ers alß bald ins Werck bracht/ vnd jhn zuuerstehen geben/dieweil einer den andern/ wie vatter vnd Sohn/mit wechsel Lieb vmbfahe/würd jhrem Ansehen ein grosser Schandflecken angehenckt werden / wann sich die aller geringste Zwytracht zwischen jhnen solt erheben.

Aber wiewol Taicosama alles versucht / solche einhelligkeit dem Jungen einzureden/haben doch die vom Adel vnd Ritterschafft am Hoff nicht können in jhre köpff bringen (so tieff war die erzeigte sel mach dem Quabacondono ins hertz gesunckē) dz er/nach der Japonischer gemeinen lauff auff solchē fest/ dem

Alten nicht würd hinrichten. Daher sich ein jeder Heymlich in seinem Hauß mit guter wacht wol versehen / auff daß sie nit / waß sich gleich für Enderung im Reich zutrůg / vnuersehens vmb daß Leben kömen / dessen zwar / war jedermañ gewiß / wañ sich nur das geringste Händlin vngefährlich erhübe / müste Taicosama her halten. So ist auch in einer Nacht deß wehrenden Banckets / ein offentlich Geschrey durch die Statt gangen / Taicosama sey schon zu tod geschlagen. Zu welchem Geschrey / vrsach geben / daß man die Bün / darauff ein Schawspiel solt gehalten werden / auff einen weitern Platz bey der Nacht verendert. Die weil aber die Bün sehr groß vnnd schwer / hat viel Volck vnd viel Windliechter dabey müssen sein / da sich dann allerley Kleine vnd grosse Stimmen vnd geschrey / wie breuchlich erhebt. Alß aber die ausserhalb deß Pallasts daß Geschrey gehört / die Windlichter hin vnd her bewegt gesehen / aber nicht gewust waß es bedeutte / ist jhnen eingefallen / es sey vmb den Taicosama zu thun / alß bald dz geschrey außbracht / es sey schon mit jhm auß. Solchs gemurmel hat vnder dem Volck zu Meaco viel Stund gewehrt / biß der helle tag die warheit entdeckt / daß es nur ein Falscher Wohn gewesen / dann man mit Augen gesehen / daß das angefangne Fest seinen Fortgang / ohn einige vnruhe / gehalten.

Als drey tage / mit gesagter Kurtzweil / zugebracht / ist Taicosama sampt allem seinem volck / auff ein ander Bancket geladen worden / welches Fidandono / einer auß den fürnembsten Herren in Japon / Durchleuchtig von Geschlecht / Dapfferkeit / vnd andern Gaben / mit vberschwencklichẽ vncosten / wie solche Gäst vnd Freudenzeit erforderten / angestelt. Inmassen / daß alleine auff die Speiß vnnd Schüsseln / die zu diesem einigen Bancket gedient / zu vergülden / tausent vierhundert Cronen auffgeloffen. Ist gleichwol nicht ohn / daß jm von etlichen Herren / grosse verehrung geschehen / die den vncosten

sten nicht wenig vbertragen. Dann es ist in diesen Landen ein gesatzmessige Höfflicheit / wann ein Fürst den Herren Tenzæ zu Gast hat / daß jhm die andere mit statlichen Gaben zu stewer kommen: Seynd also gemeltem Fidandono von einem Fürsten / bey 4000. Cronen verehret worden / daß jhm der vncostē etwaß träglicher gemacht / wann es allein vmb die Mallzeit zu thun gewesen: aber das hat jhm daß Regiester zu groß gemacht / daß er dem Taicosamæ so offt vnd so viel darzu schencken müssen. Dann es ist der Brauch / wer ein Durchleuchtig Person / wie Taicosama war / zu Gast hat / muß jhm neun mal zu trincken geben / vnd noch allemal ein gut trinckgelt darzu. Also hat jhm Fidandono / neben dem ersten trunck 4500. stück Gold. Neben dem andern / ein gute Summa von Seyden / neben dem dritten / etliche stuck Damast / andere mal etwas anderß / alles zu sammen gerechnet / vber 10000. Cronen trinckgelt verehrt.

Aber o wie Augenblicklich vnnd Betrüglich ist die Frewde dieses Lebens / ein Güpfel der mühseligkeit. Weil Fidandono in so grosser Gnad vnd Gunst / in solcher Herrligkeit / in solchē Pancketiren vnd kurtzweilen / jhm selbst die Gedancken macht / er habe dē glückgüpfel erreicht / sihtzu / vber wenig tag nach dem Taicosama widʒ gen Fuscimo verruckt / da schleicht der vnwilkommene todt daher / reisset jm den faden ab / vnd gibt jm seinen Närrischen Irthumb zuuerstehen / vermengt jhm das Lachen mit schmertzen / die frewd mit bitterm trawren.

In Fidandoni Hauß ist Taicosama nicht lenger alß ein tag blieben (vngeacht daß sein Hoffgesind drey tage allda verblieben / vnd die Zeit mit allerley Kurtzweil zugebracht) deß andern tages aber hat er bey Ieiazo / einem Herren vber Acht Königreich / zu Morgen gessen / von dem er nicht mit geringerer Ehr vnd frewd / alß von dem vorigen / empfangen. Welcher deßgleichen Taicosamæ Hoffgesind / nach seinem Abschied / drey tage bey sich auffgehalten.

Alß Taicosama zu Fuscimo (welches er von Hertzen lieb/ vnd in seinem Einsamen Leben/ zur Lust Wohnung erwöhlet) wiederumb an kommen / vnd man jhm eines Tages ein Kurtzweil wolt anstellen/ darzu er guten Lust hat / damit auch die Zuseher desto mehr Frewd hätten / hat er Quabacondonum lassē ansprechen / ob er auch ein Theyl an dem Spiel haben wölle. Dessen er wol zu frieden gewesen/ vnd sein Person beym Tantz so fein vnnd Holdselig vertretten/ daß er von jederman gelobet worden. Welches den vbermütigen stoltzen Alten / dermassen verdrossen/ daß jhn der Seitzahn inwendig gar zernagen hat. Dann dieweil er in zeiten dergleichen Täntzen auch dorff auffstretten/ sich aber eben so vngeschickt vñ vnhöfflich darbey hielt/ wie vbel dergleicher Kurtzweil den Alten grawsen anstehn / hat er gemeint der Jung werd jhm fürgezogen. Jedoch hat er den geschöpfften Vnwillen dazumal verbissen/ vnd deß Nobunange Sohn/ der nicht weniger dariñ geübet war als Quabacondonus/ befohlen/ er solt auch auffziehen/ damit daß Quabacondoni Lob etwas geschmehlert würd / wann andere weren/ die es jhm gleich thätten. Aber der bescheiden Jüngling hat ein solchen Fund erdacht/ damit er dem Taicosama zu gleich genug gethon/ vnnd doch dem Quabacondono gar höfflich den Vorzug gelassen. Derohalben/ wie jhm befohlen / gedantzt/ aber mit fleiß viel grobe Jrthumb begangen/ darob der Alt ein solches Wolgefallen gehabt/ daß er jhm ohn Verzug sechß tausent Säck mit Reiß geschenckt / darnach auff ein seiten gefürt/ ein langs Geschwätz angezettelt vnnd jhm erzehlet/ waß grosse Gutthaten er von seinem Vettern Nobunange empfangen: derhalben jhm von Hertzen Leyd wer/ daß man so streng gegen jhm verfahren wär / vnd jhn deß Landts verwiesen / so weit in daß Elend verschickt: wiewol solches nicht der Meinung geschehen / daß er hiemit seinem Königreiche solt würcklich entsetzt sein / sondern damit man jhme bessere einraumbte/

wel-

welches er mit bittern Zähern / die jhm auß den Augen fielen/ bezeugt.

Aber der Alt het auff dißmahl mit keinem Kindt zuthun/ vnd redt mit keinem Narren. Dann Gofonio verstandt sich auch auff die Müntz / vnnd mercket wol/ daß die Crocodillische Zäher nicht auß mitleidlichem Hertzen flossen / Sondern auß arglistigen Hinderhalten mit Gewalt herauß gezwungen waren. Dann es waren schon sechs Jahr fürüber / daß er jhm sein Herrschafft genommen / vnd auff die eusserste Gräntzen in frembde Länden verschickt hett. Nach dem er jhn aber wider an Hoff beruffen/ het er jhm noch kein Wort gesagt / das er jhm das sein wieder zustellen / viel weniger etwas bessers zu geben/ im Sin hett.

Mit dieser Gelegenheit / hat Quabacondono für rhatsam gehalten/ seinen Vettern noch eines zu laden/ damit er zugleich sähe/ die statliche Palläst / die er zu Fiscimo theyls jhme zu lieb/ theyls auch sein Herrlicheit zu erzeigen/ gebawet het/ da er jhm dann nicht mit geringen vncosten/ als vor zu Meaco/ von newem lassen zurüsten. Taicosama hats außdrückentlich nit wol dörffen abschlagen/ aber von Tag zu tag verheissen/ biß letzlich gar nichts drauß worden / welches dem Quabacondono daß Hertz mit solchem vnlust vnd Zorn wider den Vetter erbittert/ daß er darüber schier Kranck/ wider gen Iurazu gezogen / da er (entweder seinen Schmertzen zu lindern / oder aber sich zu seinem Fürhaben desto geschickter zu machen) nichts anders gethon/ dann daß er den Ringkämpffern / Fechtern Zwäckschützen/ vnd dergleichen Kriegßübungen zugesehen/ vnd von Tag zu Tag Wilder vnd Blutdürstiger worden die Leut vmbzubringen.

Was

Was Taicosama für Gelegenheit gesucht/ den Quabacondonum mit fug vmbs Leben zubringen.

ALs Quabacondonus vermerckt / daß er in der Hochheit verstiegen (welche frucht die Ehrsucht im Jahr offt bringt) hat er allen fleiß darauff gelegt/ daß er grosse Herren an sich hencket/ darzu jhm die new eingeraumbte Dignitet vnd vbergebene Herrligkeit guten fug vnnd Gelegenheit gegeben/sich mit jhnen in Bündtnüß einzulassen/ welchs sonst/ allerhand verdacht gemacht het. Derowegen seiner Vertrawten einen/Scirabingo genent/Befehl geben / er sol in seinem Namen von den fürnembsten Herren am Hoff begehren/ daß sie/ bey jhrem Abgott Cami/geschwornen Eyd / mit eigner Hand vnderschrieben/verheissen/Jhrem Herren/wie sie schüldig/alle getrewe Dienst/was er jhnen befehlen werd/gehorsamlich zu leisten. Alß nun Scirabingo gegebnem Befehl nach / dē gemelten Eydschwur/von einem Herren vber neun Königreiche mit Namen Achiromar begert/hat jhn gedüncket/ wider alle Billicheit sein/dem ein Eyd zumutten / der keiner Vntrew nie verdacht / viel weniger dem Quabacondono jemals beschwerlich gewesen wär. Derohalben geantwortet/weil er nicht sehē köndt / mit was Fug solches an jhn begehrt / wisse er sich nicht schüldig/begerten Eyd zu thun. Vnd ist in dem zu Taicosama gangen/waß fürgeloffen/angezeigt/vnd hat von jm begert/ wie er sich ferner verhalten sol. Der jhm gesagt/er sol den Eyd thun wie Quabacondono begehrt. Entlich seynd alle vnderschriebene Eyd zusammen gelesen/ vnnd einem alten Weib an Quabacondoni Hoff zu behalten geben. Daher etliche schliessen wöllen/es sey nicht darumb geschehen / daß er im Sinn gehabt / sich wider seinem Vetter auff zulehnen / oder jhm für zu ziehen/sondern allein darumb / daß er der Herren Gunst vnnd

guten

guten Willen/ nach Japonischem Brauch behalte. Dann do er deß Sinns gewesen / würde er die Eydschwür vielanderß verwaret / vnnd nicht so viel deß Hoff dienstes erlassen haben/ vnd nicht mit so geringer Guardi blieben sein/ wie er bereit gethon. Hingegen sind andere der Meinung gewesen / diß alles sey darumb geschehen / daß seine Tückische Anschläg desto heimlicher blieben.

Da nun Quabacondono mit obgesagten vbungē zu Iurazu vmbgieng / kombt jm eylendts ein Bottschafft võ Taicosama/ er solvnuerzüglich zu jm kom̃en/ er hab etwas mit jhm zu reden. Quabacondono hat sich auff dißmal entschüldiget / dann er mit Melancholey dermassen beschwärt/daß jhm zu kommē vnmöglich. Alß Taicosama gegebene Antwort auff alle Weg mit fleiß erwogen/ hat er sich kurtz bedacht / Fünff auß den geheimisten Herren seines Hoffs mit fünff Articuln zu jhm geschickt / aber zuvor mit Eyd eingebunden / die Bottschafft bey einem Wort trewlich auß zurichten / vnd was Quabacondonus darauff werd antworten / von Wort zu Wort jhm wider anzuzeigen.

Der erst Articul war : Taicosama köndt die Zwey dinge nicht verstehen noch zusammen kupplen : daß Quabacondon an Melancholey kranck wer/ wie er gesagt / vnnd doch eben zu der Zeit/dem Ringkampff / vnd andern Kriegßrüstungen beywohnete. Der Ander : Es wär Quabacondono ein grosse Schand vnd vnehre/daß er seine Hand so Barbarischer Weiß besudlete/wie er thet/mit Blutvergiessen der armen Vnderthonen. Der Dritt : daß er so viel wolgerüste Männer bey sich het / so offt er auß dem Hauß gehe / mache jhn den Leutten verdacht/vnd verhetze sie wider jhn. Der vierd : Es mache jhm ein tieff Nachdencken/daß er/nach gemeiner sag/ neben Täglicher Gwardi der Hackenschützen / die jhn allenthalben beleyten/noch tausent Männer darzu gethon. Der Fünffte : Jhn

befrembde am aller meisten / daß er schrifftlichen Eyd der trewlicheit vnd verbundnüß von allen Herren gefordert hab.

Hierauff solt Quabacondonus richtig antworten / darneben auch sich rund vnnd vnuerzüglich erklären / ob er etwas wider den Taicosama het. Zu dem het er auch ein alte Vettel (deren er sich zu vielen Sachen gebraucht / vnd mehr als keiner andern vertrawt) in Quabacondoni Pallast heimlich geschicket / mit list auß seinen Weibern zu locken / was sie von diesem Handel wüßten. Dann jhm nicht vnbekandt / wie vnbehutsam solche Leut in jhrem reden / vnd wie bald / was jhnen in ein Ohr gesagt / auff dem Marckt außgeruffen wirdt.

Auff obgemelte Fünff Stück hat Quabacondonus geantwort / wie jhm am allerbesten gedunckt. Auff den Anhang aber hat er geantwort / Alles sey seinem Vettern zum besten gemeint. Dann weil er nun mehr mit schwerem Alter beladen / möcht sich leichtlich in Tenza ein Vnrichtigkeit zutragen. Dann die alte / erlebte Leut / werden gemeiniglich von den jungen gering geachtet / vnd wenig geforcht. Welches alles daher kompt / daß sie nach dem Natürlichen Lauff nicht weit vom Tod sein / derowegen sich nit zu besorgen / daß sie auch jhr eigne zugefügte vnbillicheit straffen mögen : oder / daß sie Alters halben vnnd aus mangel der Natürlichen Hitz / etwas Forchtsam seynd / derhalben nothwendigen Ernst nicht dörffen fürnem̃. Solchem frechen Muth der Jugent / der sich leicht zutragen möcht / sey besser nicht zu begegnen / dann mit dergleichen Bereitschafft : wie dann auch / wenn ein Empörung entstünde / desto leichter vnd belder gedempfft werden möchte. Vnd wer solt solche Fürsehung billicher verschaffen / Sprach Quabacondonus / dann eben ich / der ich ewer Vetter bin ?

Mit

Mit dieser Antwort/ist der Alte Fuchß nicht zu Frieden gewesen. Hat derowegen dem Quabacondono wider zu empoten. Wann dem also sey/ solers mit eigner Hand vnderschriebenen Eyd bestetigen. Das hat Quabacondonus gethan/ vnd den Eyd vberschickt/den Taicosama gelesen / vnd so wohl mit Worten alß mit Geberden zuuerstehen geben / daß er gar wohl zu Frieden sey. Das Papier den seinen gezeigt/ vnd mit lauter Stiß gesagt / Secht zu / wie fein sich mein Enckel entschüldiget. O wie ist die Welt so voller Betrugs: Wie solts möglich sein/daß sich zwischen einem so geliebten Sohn/ vnnd so freundtlichem Vatter / so ein frembder Handel hat zugetragen ? O gifftige Zungen / vnnd schärffer alß alle Schärmesser/wer sol mehr trawen ? Ach der vnseligen Fürsten/ derē Höff solcher Baßiliſchken voll seynd. Ach wie viel besser were/ daß jhnen ein Busch spitziger Dörn in die Ohren gestecket würd/alß das sie solchen Meerwundern zu hörten. Jetz verstehe ich/wie ein gefehrlich esding sey / den falschen zungen ohren geben/ vnd noch viel gefehrlicher / denselben glauben zustellen.

Mit dergleichen Worten/ jetz gegen dem / jetz gegen eim andern/jetz da/jetz dort/hat sich Taicosama nicht können settigen/ vnd mit eusserlichen Zeichen genug zuverstehen geben / daß er/ vber alles/was bißhero fürgangen/ vnlustig vnd Zornig sey/vñ ein groß Mißfallen im Hertzen trage. Hat auch offt widerholet/sein lieber Enckel hab nie nichts anderß im Siñ gehabt/ dann waß sein Eyd außweyse.

Aber diß alles ist nur ein Deckel vnd gegen Baw / wider dz jenig/das jhm vom Enckel widerfahren möcht/gewesen. Dañ weil Taicosama dazumal allerding volckloß war/ alß einer d dz

Regiment auffgeben / hingegen aber der Enckel mit Kriegßvolck wol versehen/hat er diesen Grieff brauchen wöllen/ jn damit listig abzuhalten/ biß sein hin vnd her bestelte Hülff zusammen käm. Hat entlich seinen Fuchßschlichen ein solche Farb können geben / daß sie beyde im eusserlichen Schein / so eins seynd gewesen / daß auch die Fürnembste Herren jhnen beyden Glück gewunscht/daß die Sach zu so ruhwigem End gerahten.

Vnd damit Taicosama seinen Enckel noch mehr versichert/vnd desto Sorglöser machete / hat er jhm seinen kurtz gebornen Sohn/an Kindtsstate vertrawt/ daß er jhn vber zwey jahr Quabacondonum machte/mit einer Tonnen Gold Järlichs Einkommens : der einigen vrsach/ wie er jhn vberredt / damit die Vnderthonen kein vrsach hetten sich wider jhn zu empören. Welches Quabacondono nicht allein gutwillig angenommen/sondern auch erzeigten Gunsts sich zum höchsten bedanckt/mit angehenckter Zusag / waß seine Durchleuchtigkeit befohlen/fleissig ins Werck zurichten.

Weil solches alles/ gesagter Weiß zwischen jhnen fürgelossen/ist dem Taicosama durch Vozacam angezeigt/ die Herrn/ die er auffs heimlichest lassen beruffen / seynd mit jhrem Volck ankommen / vnd zögen in solcher eyl nach Fuscimi / wie sie von Hauß gezogen wären. Als nun der Alt sich so wol gestaffiert gesehen/vnd vermeint er könd nun mehr sein langes Begehrn zu sicherm Außgang bringen / hat er den bißhero gebrauchten Schalckßdeckel hingelegt / vnnd Quabacondonum vber all sein Versehen / von newem zu sich berufft / auff nachfolgende Gestalt.

Ohn allen verzug/sol er/allein mit etlich Edlen Knaben/ zu Fuscimo erscheinen/ daselbst seines Thuns / Redt vnnd Antwort geben/dann nun mehr sey jm vnuerholen / daß er mit verrähterey wider jhn vmbgehe. Wo er nicht gen Fuscimo kommen wöll / sol er in daß Schloß Ioioso / zu seinem Vatter sich

verfü-

verfügen. Da er deren keines zu thun vermeint/werde er ohn seinen Danck/ erzeigten vngehorsam mit solcher straff alß bald bezahlen/daß sich andere an jhm stossen / vnd sich vor dergleichē Vngehorsam hütten müssen: Iurazu sol jhm alß bald in brand gesteckt werden / daß seiner vnthaten kein Gedechtnüß vber bleib.

Alß solche grobe vnnd rohe Zeittung / dem Quabacondono von seinem Vettern zu Ohren kommen/ vnd der vnfälig/aller dieng zu Spat vernommen/daß er zu widerstreben zu schwach/ hat er für rathsam geachtet/mit wenig Kammerjungen sich gen Fuscimo zuuerfügen/dahin er dann/neben andern / die vnderweges außgetheylt / jhn wol verwart / mit grosser Kriegßrüstung begleit worden / daß vnmöglich war die Flucht geben. Darob sich alle Menschen zu Meaco höchlich verwundert/weil Jederman vermeinet / alle Ding wären schon gütlich hingeleget.

Mittags Zeit ist Quabacondonus zu Fuscimo ankommen/ aber nicht in seinem Pallast/sondern in einem priuat Hauß eingkört/vnd biß auff den Abendt daselbst verharret. Da jhm Taicosama befohlen/ er solle ohn alle ein vnd widerrede nicht mehr alß mit zweyen Kammerdienern / den Weg/ nach dem Closter Coia auff einen hohen Berg gelegen/nehmen / dahin man die Landverwiesene pflegt zu schicken. Quabacondonus hat sich alßbald Wegfertig gemacht / mit seines vettern Auffmerckern ob auch andre/wider seinen Befehl mit giengen / wol verwahret. Vnd ist die erste Nacht an einem Ort drey Meyl von Fuscimo blieben.

Alß Sacondono / deß Vice Königs in Meaco sohn bey 18. Jaren/vnd dem Taicosama sehr lieb vnd wehrt / erst in diesem Jahr getaufft/vernommen/ daß Quabacondono/ dem er wol gewogen/verschickt war/hat er jhm zu Pferd nachgeylt. Aber die Kundschafftet Taicosame sind jhm vnderwegens begegnet/

vnd warumb sie hie sein/mit runden Worten angezeigt/ jn auch alß gute Freund gebeten/er wolle wider zu rück reyten/ vnviñgengliche Taicosamæ vngnad zuuerhütten. Wie solt ich/ sprach Sacondono/ meinem Durchleuchtigen Herren nit zuspringen/vñ einem so außbündigen aber jetz Hülffloſen Freund nicht die Hand bitten? Jetz ists zeit/die wahre liebe begierd/jm zu dienen/zu erzeigen. Alß sie aber von newem anhielten/ er solt nicht weiter reyten/hat er dem Pferd die Sporn geben/ vñ sie mit denen Worten hinderlassen: weit mit euch weeck/ daß Rittergesetz mag nicht leyden/ daß sich einer seinen Herren zu Dienst vnd Hülff nicht dapffer in Gefahr setze. Jst entlich zu Quabacondono kommen/jhm mögliche Lieb vnd Ehr erzeigt. Doch hat jhm Quabacondonus/ weiter mit zu ziehen nicht verstattet/sondern noch dieselbige Nacht mit seinem sechzehen Järigen vetterlein/Leone genant/ der auch in diesem Jahr die heylige Tauffe empfangen/wider gen Meaco geschickt.

Die Kundschaffter/ angesehen den strengen Ernst Taicosame/haben jhm/vermög jhrer Pflicht/ alle verlauffenheit mit Sacondono/angezeigt: Er aber nicht allein wegen der Zuneig die er zum Jüngling trug/ sondern auch wegen deß Vatters/dessen er sich viel gebraucht/ hat durch die Finger gesehen: oder billicher zu sagen/ der gütige Gott/ durch sein vätterliche Fürsorg/damit er seinen geliebten Christen Schirm helt/vnnd sie auß Augenscheinlicher Gefahr erlöst/hat gemacht/daß Taicosama ein Aug zugethan/ vnd daß Quabacondonus sie wieder zu rück geschickt. Dann do sie weiter mit jhm gezogen/weren sie vielleicht eben in die vngnad gerhaten/ die dem Quabacondono den Halß gebrochē. Aber wider auff die historia zukomen: in der nacht da Quabacondono zu Tamamizu stil gelegen (also heißt das ort/do er die erst nacht hingelangt) hat er sich vñ sein geferten auff japonisch lassen schārē dziſt/den schoppē haar hinden am Kopff/ vnd den Bart lassen abschneyden/ den Namen geendert/vñ sich lassen nennen Doi/das heist: Mitreysen/ oder/mit vernunfft/wil ich mich ledig machen. Nächst volgenden Morgen hat er den Weg nach dem Kloster Coia genom-

ssen/gefürt von einem ansehnlichen Bonzo/mit Namen Mocusico/des Klosters Obersten. Vnderweges haben jhn viel Diener vom Adel auffgestossen/ welche/ damit sie nicht wider deß Taicosame Befehl liessen/ weil seine Kundschaffter noch auff der strassen jhr auffsehens hetten/ sich verkleydet haben/ etliche wie Betler/andere wie Bawren/andere anderß/vnnd also auff jhn/da er fürüber solt ziehen/gewartet. Vnnd weil sie jhn mit Worten nicht dorfften grüssen/ haben sie mit den Zehern jhre schmertzen entdeckt/die jhnen die Hertzen durchtrangē/ wegen jhres lieben Herren Vnglücks/ vñ was jhnen mit dem leib zu thun nicht zugelassen/jhn mit heissen Seufftzen begleittet.

Am dritten Tag ist er entlich zu Coia angelangt/ Müed/vñ von der Reiß vbel auff. Dann er von Tamamizu bißher nit einen gefunden/der jhm einigen Dienst oder lieb erzeiget. In der Zell/ die jm die Bonzi mit seinen Geferten eingeraumet/ hat er zu Nacht gessen/nit wie ein Herr Tenzæ/vñ geschlaffen/nit wie Quabacondono/ sondern wie ein elender verbanter vnd Gefangner. Da waren jhm weder mancherley köstliche speysē/ deren er gewohnt/noch allerley Eintunck brüelen/die jn zu essen lustig māchtē fürgesetzt/sonder gieng alls soschmal zu/dz er dē wüttenden hunger kaum vertreiben kondt. Es waren auch kein weiche beth/mit köstlicher seyden vñ goldstücken vñhengt/ verhanden/darauff die zarte vnd zerschlagne Glieder sanfft hetten können ruhen/sondern so enge bethlein/ darin er vnd die seinē sich kümerlich mochtē vñwendē. Die Kaiñern waren nit mit reicher tapetzerey geziert/wie zu Iurazu/ sonder armut war allenthalben d' beste schmuck. Entlich ist die sach also beschaffen gewesen/dz er die nächst folgend nacht sein zehē geferten in siebē kämerlein nit ohn grossen schmertzen müssen versteckē/mit diesen worten vñ heissen zehern sie angesprochen: Gestern theilte ich euch meinen dienern königreich vnd herrschaften auß: heut aber/o deß vnglückhafftigē glücks/wirt mir kaū so vil platz vergönt/da ich mein betrübtē geist mit schlaffē erquickē mög. vil harter aber hat dē vnseligē Quab. gdruckt/dz dē soldatē die jnverwachtē starck angebūdē

war/sie solten nicht einen Menschen mit jhm reden / noch einigen Buchstaben oder Bottschafft lassen zu kommen. Da jm dann der Baizo Mocusico also beengstiget gesehen / hat er dz heyl / durch ein erdachten Fund bey den Hülffloſen Abgöttern versucht/ damit deß Quabacondoni Anschlag ein Glücklichē Außgang erreichte. Derowegen ein Bogen Papier herumb getragen/ darauff sich alle/die es mit jhm hielten / vnderschreiben solten. Alß er aber zum Herren Michael kömmen (der deß Vice Königs zu Meaco Enckel/ Quabacondoni Hoffjuncker/auß Taicosame Befehl mit jhm gezogen/ vnd erst diß Jahr durch GOttes Gnad getaufft war) hat ers abgeschlagen/ vnd rund geantwortet/ er wölle solchen Jrthumb mit nichten begehen/er wisse wol daß es eytel Zauberey / vnnd den Menschen zu helffen/vnkräfftig were. Dann der / von dem die Hülff begehrt/wer selbst Siñloser/alß der/für den sie begert war.

Was Quabacondono für ein End genoñen.

ALs Quabacondoni Sorg / Angst vnd Peynliche Gedancken / von Tag zu Tag zunaḿen / die frische Gedechtnüß/deß wohllüsts vnd gehabter Kurtzweil / der grossen Macht vnd Herrlicheit/deß weichen lüstigen/kurtz verlassenen Lebens / der lieblichen vnd anmütigen Gemeinschafft mit seinen geliebten Kindern/jhn je lenger je mehr quelleten / er aber nicht vbertragen kondt / daß sich alles in die eusserste Bitterkeit/so schnel vnd vnversehens verendert hat/ist er in die verzweiffelte Gedancken gerhaten/ wie er dem gegenwertigen jammer/durch den vnseligen Tod vnd eigner Händmord ein kurtz Ende machen möcht. Aber seine Leut/haben an verenderung der Farb im Angesicht / an schrecklicher verenderung der augē/ an jetz schnellen/jetz langsamen vnd zerschlagnem Gang / vnnd

andern

andern eusserlichen Gebärden / wol gemerckt / wie es mit dem Hertzen jnnerhalb beschaffen: sich derwegen alle / bestes Vermögens / vnd wie einem jeden die Lieb eingeben / befliessen / jm so törichten Anschlag auß dem Hertzen zu reden: Etliche mit vertröstung / es köndt je Taicosama letztlich daß Vätterliche Hertz nicht gar von jhm abziehen: Andere / es wer nicht ein schlechte Torheit / in dem besten grünenden Alter / alle Hoffnung / durch den vnzeitlichen Tod abreissen: Entlich bemüheten sich andere / jhn auff den richtigen Weg der starckmütigkeit zu setzen / welches ein eigne Tugent grosser Fürsten vnd Herren / vnnd Fürnemblich an einem solchen Herren / in widerwertigen Zuständen leuchten sol / auff daß er / alles Vnglück vnerschrocken auß stehend / mit seinem Exempel den Vnderthonen ein vnverzagt Hertz mache.

Zu dieser Zeit / hat sich Herr Michael gar jrre vnnd verwickelt befunden. Dann da er gesehen / daß sich alle andere zum Tod bereitten / hat er jhm solche Rechnung gemacht: bleib er nach jhnen bey Leben / müsse er nach falschem Wohn der Japoneser höchste Schand vnd Vnehr auffheben: thue er aber wie die andere / werde er GOtt auffs höchste verletzen / Leib vnnd Seel verderben / vnd das Ewige Leben verlieren. Derohalben wie einem Christen gepürt / entschlossen / GOtt keines weges solche Schmach anzuthun / hat er alle Wehr vnd Waffen von der Hand geben / damit er kein anlassen het / solche vnthat zubegehen. Vber drey Tage ist Befehl von Taicosama kommē / Fünff auß Quabacondoni geferten / solten sich ohn verzug zu jhren Eltern gen Fuscimo verfügen / vnder welchen Herr Michael der erst. Dessen sie sich / mit erbittung aller gepürender schüldigen Dienst / zum höchsten bedanckt / vñ einhellig geantwort / weil sie dem Quabacondono jhr Leben bereit verpflicht hetten / köndten sie jhm mit ehren nicht abstehn. Alß solches Quabacondonus / derzu gegen / vernommen / hat er sie / mit

auffgehabten henden/ bey jhren Göttern/ bey seiner Gnad vnd leben beschworen/ sie solten deß Vatters Befehl stat geben/ vnd alß bald von Coia nach Hauß ziehen. Dann jhm in allen dingen gehorsamē/ sey das einige mittel/ seinen zorn zu stillen. Hiemit wider jhren willen gezwungen / haben sie mit solcher Eyl nach hauß gesetzt/ daß sie die dreytägige Reiß in einem tag verricht/ vnnd eben damit sie vermeint dem Quabacondono daß Leben friesten/ haben sie es jhm abkürtzt.

Dann am 15. tag deß siebenden Monats jhres Jahrs / (ist bey vns der Augstmonat) ist ein offen schreiben vom Taicosama gen Coia kommen/ darin ernstlich befohlen/ Quabacondonus vnd alle jhm zugethone/ sollen jhnen selbst die Bäuch auffschneiden. Vnder denen war auch ein sechß vnd dreyssig järiger Bonzo / mit Namen Binschirto / der obgesagten Bettel vetter. Ehe nun Mocusico/ wie jm befohlen / daß hart vrtheil offenbaret / hat er wegen gemelter vettel / den Binschirto gewarnet/ er sol sich alß bald auß dem staub thun/ damit er nit auch draüff gehe. Darauff er ein vnvernünfftige / vichische / aber nach gestalt der Personen nit vnebne Antwort gegeben : daß Taicosama jhm das Leben auß gnaden wöll schencken / trag er jhme keinen Danck: solt sich derhalben auß dem Gesicht drollē/ er begere solcher gnad vnd gunst gar nicht. Er sey weder Edel von Geschlecht / noch gelehrt von Künsten / daß er auch keinen Buchstaben lesen köndt/ doch het jhn Quabacondonus seiner Taffel gewürdiget. Drumb wäre jhm ja ehrlicher mit jhm sterben/ alß vnderm Schatten seines Feindts lenger leben. In dieser Halßstarrigkeit ist er zu Coia blieben / daß er deß Quabacondoni tod/ mit seiner edlen Gesellschafft desto ansehenlicher machte. Solches aber ist (meines erachtens) durch vnergründte weißheit GOttes verhengt zur straff deß offt gesagten alten Weibs/ deß Bonzi Basen. Dann er ist gar nit auß der weiß/ das/ die zu Quabacondoni tod Fürschub gethon/ mit jres Enckels blut/ zu ewiger Schand/ die schuld bezahlte/ damit jhr das

lachen

lachen theur würde/ wenn die Quabacondonische jres Herrns schmertzlichen Fahl beweinen. Alß das letzt vnd vnwiderrüfflich Vrtheil Taicosame verstanden war / hat sich ein jeder zur Fleischbanck gerüst. Der erst ist gewesen ein Edlerknab bey 19. Jahren/ dessen Hertz herter gewesen / alß das Messer damit er jhm selbst den Bauch vnuerzagt auffgeschnitten / vñ da er noch zapplet/ hat jhm Quabacondonus/ nach viel erzeigter Ehr/ dē kopff mit einem sonderlichen schwärt abgeschlagen / vnd in die höhe gesteckt. Deßgleichen hat er dem andern / bey 18. vñ dem dritten/ bey 16. Jahren/ auch gethon. Dem vierden aber Binsirto/ weil jhm ohne daß/ lenger zu leben verdrießlich / damit er der marter bald abkäm/ hat er im auffschneiden deß Bauchs in einem schnips/ den kopff vom Leib gezwackt. Der Fünffte war Quabacondonus selbst/ welchen/ alß er mit seiner barbarischē/ dergleichen metzlerei wolgeübten hand/ sich selber zerfleischt/ hat ein Ritter in einem streich enthaupt/ vnd nach billichem vrtheil Gottes/ eben mit dem Schwärt/ mit welchem der grewliche bluthund so viel menschen vichischer weiß zerhacket het. Ist also daß vergossen Menschen blut mit Menschen blut gerochen. Der sechst/ der sich selbst vmbracht/ ist jetz gemelter Ritter gewesen. Welcher/ alß der älteste/ nemblich im 34. jahr/ hat billich der letzt in der mörderei sein sollen. Nach volendtem trawr vñ klagwürdigen schawspiel/ sind die Bonzi von stund an zugefahren/ vnd haben jhre leiber auff der wahlstat verbrant: damit klar an zuzeigen/ daß jhre vnselige Seelen in ewiger Hellischen Flammen begraben / schon allbereit in viel erschrecklicherm Fewer brennen.

So bald die klägliche Zeittung zu Fuscimo gehört / gleich wie ein wildthier/ das menschen blut versucht/ wilder vnd wütender wird/ also hat die hitzige zornbrunst vnd vnuersöhnlich hassē durch dz vergossē blut Quabacondoni vñ seins anhangs/ in dē tigrischē hertz Taicosame die blutdurst erst recht angezünt/ solchen zu leschen/ hat er laster mit laster geheufft/ vñ befohlen/

daß drey Fürnembe des Quabacondoni Herren / die sich in vnderschiedliche Klöster versteckt/getödet wurden. Deren einer/ gemeiniglich darbey war / wann Quabacondonus sein Henckerwerck trieb/ vnd lobt jhn in der Schinderey/die jhn zu ewiger Schand gebracht. Ein anderer war Scirabingo. Mit dem allem/hat daß Wütten noch nicht auffgehört/dann er auch einem andern/den er selbst aufferzogen/alß bald nachgestelt/ welcher das best schwärt in Japon / der sterckest in der Tenza/ vñ so Reich war/daß er viel Million Golds het. Aber es hat alles für den Tod nicht geholffen/wie jhm auch nicht genutzt / daß er seinen eignen Tod nur gar zu gewiß vorgesagt. Dann er zu seinem besten Freund Quabacondono offt gesagt / er müsse noch dermalen eins/ sein Leben für jhn dargeben. Dieser het ein Sohn bey Sechzehen Jahren/mit vielen Natürlichen gaben geziert/ von dem jederman hielt / er würd seinem Vatter nachschlagen. Alß aber der Vatter zu Saicoru wär/hat er jm ein heimlichen Brieff (doch zu Spaat) geschrieben / vnnd verstendiget/ Taicosama hab schon den Stab vber jhn gebrochen/ sol sich seinethalben nicht bekümmern/ er wöll jm auff den Fußstapffen in jene Welt nachfolgen. Darauff hat er jhm lassen bringen ein Truhen/darin viel feine köstliche Schwerter/ eins darauß genommen/ vnnd so lang getragen/ biß er deß Vatters ableiben verstanden. Alß jhm aber Taicosama lassen sagen/ob er schon Chimure Sohn wär (also hieß der Vatter) wolt er jm doch seiner vnschuld halben/vergönnen / in seinem Hauß vnbeleydiget zu bleiben. Darauff sich der Wolgehertzt Jüngling/ deß geschenckten Lebens/gar höchlich bedanckt/aber hinzu gesätzet: Taicosama thue nicht recht/daß er dem das Leben frist/der mit ehester Gelegenheit den vnschüldigen Tod seines vatters/ rechen möcht.

In dem ist er nach Meaco gezogen / in ein Tempel gangen/ für ein Fotoco (Abgott) gestelt/ vnd jhm selbst den Bauch jämmerlich

merlich auffgeschnitte. Damit aber deß geschlechts kein stumpff vber blieb/hat Taicosama des jungen Mutter in einen tempel deß abgotts Amide/führen/ vnd entlich auch enthaupten lassen.

Wie Taicosama in seinem Wütten zu Meaco fortgesetzt.

ES solt einer gedencke/die vnmenschliche grawsamkeit Taicosame/ het durch oberzehlte vnthaten/ den güpffel aller Viehischen wildigkeit vberstiegen. Ist aber weit gefehlet. Dann der gefaste Zorn/ vnnd mehr als Teuffelisch Wütten damit er angestochen/ alles dem Quabacondono zugehörigs mit der Wurtzel außzurutten/ war so groß/ daß er alle Zill vnd Maß der greulicheit wie ein Wüttender Hund/ vbertretten/daß er sich entschlossen/ (in Japon vnerhört/ vnd wider alle Fürsten Gewonheit) alle Weiber vnnd Kinder deß gemelten Quabacondoni/auß den Augen zu reumen. Damit aber diß vnbillliche Werck mit desto grösserer Schand vnnd Schmach verricht wurd/hat er befohlen/es sol an dem Ort/ da man die Vbelthäter abthut/offentlich geschehen/sollē aber vorhin auff Karren durch die Statt Meaco/vnd entlich dahin geführt werden/ welches für ein grosse Schmach gehalten wirdt.

Derohalben auß vielen Adelichen Weybs Personen/ die Quabacondonus in seinem Schloß gehabt/ vnnd theils seine Weiber/theils seiner Weiber Jungfrawen gewesen/ vier vnd dreyssig Fürnembste/zum Tod vervrtheylen lassen. Vnder denen waren drey Christin/ die für Kammerjungfrawen dienetē/ welche durch sonderliche GOttes schickung darvon kommen. Dann der Vice König zu Meaco/ in ansehung jhrer vnschuld/auß inbrünstiger Begierd sie von dem vnbillichen gefelten Sententz zu erlösen/ hat sich so dapffer bey Taicosama gebraucht/allerley warhafften Bericht/ jhrer vnschuld/ einbringend/daß er jhnen das Leben erhalten.

Alß der trawrige Tag herbey geruckt / an dem der vnbillich Will Taicosame solt volbracht werden / sind 33. Edelfrawen vnd Jungfrawen / mit zweyen Söhnlein / vnd einen Töchterlein Quabacondoni / die alle drey / vier oder fünff Jahr hettē / auff Karren für jeder mäñiglich an die gerichtstell gefürt. Wz das für ein erbärmlich Schawspiel der vnseligen Geselschafft gewesen / kan jhm ein jeder selbst leichtlich einbilden. Dann da hört man nichts anders / denn seufftzen / heulen / vnd jaměrn / dz der Zusehenden mitleydend Hertz durchdrungen / ja nit Menschen / sondern Stein vnd Stahel erweichen / vnd den erbärmlichen vnfahl mit jhnen bitterlich zu beweinen / het bewegen sollen. Etliche vnder jnen waren gleichsam gar von Siñen kommen / vnd weil sie dem Tod mit gedancken vorkamen / haben sie den todten gleicher / alß den Lebendigen gesehen. Aber daß den gantzen Jaměr noch viel erbärmlicher gemacht / seynd die drey junge Kinder gewesen / die jhren Seugaměn am halß hingen / sie / alß jhr sichere zuflucht / lachend vnd spilend viñfingen / von denē sie vnwüssend zur schlachtbang getragen. Welches so viel desto beweinlicher geschienen / dz der Rohe vnd vnbarmhertzig wider sie ergangen Sententz alle vnbarmhertzigkeit vbertroffē. Dañ die jenigen so Tyrannisch hinrichten / die nit allein kein schuld haben / sondern auch Alters halben / keine begehen können / od wöllen können / ist ein wildheit vber alle wildheit. Diß war das lieblich Schawspiel zu Meaco / alß man die blüende jugent / vnd ansehlichen Adel zur Schlachtbanck führet. Ich geschweig hie / die zäher / heulen vnd klagen / da sie von jren eignen Dienstbotten / Eltern vnd gutten Freunden von weiten vnnd nahend begleittet / gescheiden: Laß auch bleiben dz seufftzen vnd weinen der weiber / die auff der strassen hin vnd her stundē / (da die klägliche / halb lebendige Leich fürüber gieng /) vnd sahen / dz / die vor kurtzen / mitten in glück grüneten / so geschwind / in dē eusserſten Jaměr gerhaten. Alß die Karren an die schlachtstat gelangt / sihe / da kompt ein Hencker mit Quabacondoni haupt

in der

in der hand/ darob die armselige weiber mehr schrecken/ als ab jhrem eignen tod empfangen. In dessen gegewertigkeit sind erstlich die drey junge kinder/darnach die weiber vñ Jungfrawen eine noch der andern vō karren abgestanden/dē haupt reuerentz gethan/vnd stracks darauff vō hencker ohn all Barmhertzigkeit enthaupt worden. Jhre cörper sind in eine/ durch Taicosamam darzu geordnete gruben geworffen/ darauf ein klufft/mit einem tempel/ vnd solcher vberschrifft/gebawt. Temvel d' bestien oder verrhäter. Wer solt nit glauben/ deß aller greulichsten Tigerthiers zorn/solt mit so vil vergossem blut gestilt/vñ dz allerfrässigest thier mit solcher niderlag ersettiget sein? das hat aber bey Taicosama nit stat gehabt. Dañ nach erzehlten jämmerlichen mordthaten/hat er vō newen befohlen/man sol dz weib eins auß den dreyen herren/so nach Quab. tod/hingericht sind/ mit jren dreien kindern auch vmbringen. Alß aber der gottloß befehl der witfrawen zu gehör kom̃en/ehe die kinder offentlich außgefürt/ vnd die vbelthätter an galgen gehenckt worden/hat sie in jhrem hauß dz 12. jährig töchterlein/vñ die zwey noch jüngere Sönlein mit eignen händen geköpfft/ letztlich ein tolchen durch die brust gestochen auch selbst neben jren kindern auff dem platz bliben. Aber nichts desto weniger sind jhre köpff/an dem ort/da sie solten gericht sein/an pfälen auffgesteckt. Da entlich niemand mehr verhanden/an dem Taicosama sein wüttenden lust köñen büssen/hat er hand an Quabac. schloß vnd Pallast gelegt/vnd vngeacht/dz ers selbst so statlich heissen auffbawn/sampt d' statt/ die nichts anders/alß grosser herrn/ biß in die 300. gar köstlich palläst in sich het/auff den grund lassen hinweg reissen: an dero stat aber/ ebē so viel zu Fusc. lassē auffbawn (es kost gleich wz es wöll) dahin schō albereit gold vñ andre schätz deß Quab. gfürt.

Von Meaco wird bericht/Taicosama/wegen außgestandner trübsal vñ angst/ sey ietz nit wol bey ihm selbst/ vnnd vnbestendiger als der Wetterhan von allerley winden hin vnd her getrieben/gleich einem vom bösen Geist besessnen. Ein solches end hat diese trawrige Tragedi gehabt/ so viel deß o vnseliger/ie grösser vñ vnwiderbringlicher der Schad ist/ in dem alle obgesagte armselige Leut in ihrer heidnischen blindheit abgeleibt/in den ewigen tod gestürtzt sein.

ENDE.